



Presseinformation 15/2014

Im Spannungsfeld von Körper und Raum

Galerie Stihl Waiblingen zeigt erstmals Papierkunst

Waiblingen, 09.09.2014. In der kommenden Ausstellung der Galerie Stihl Waiblingen dreht sich ab 13. September 2014 alles um den Werkstoff Papier. Unter dem Titel *PapierArt – Im Spannungsfeld von Körper und Raum* präsentieren zehn baden-württembergische Künstler ihre teils filigranen, teils raumgreifenden dreidimensionalen Objekte aus Papier und zeigen die fast grenzenlosen Gestaltungsmöglichkeiten des vielseitigen Materials.

Im Rahmen der 2014 in Waiblingen stattfindenden Heimattage Baden-Württemberg präsentiert die Galerie Stihl Waiblingen erstmals seit ihrer Eröffnung eine Ausstellung mit dreidimensionalen Kunstobjekten aus Papier. Die gezeigten Arbeiten stammen von zehn baden-württembergischen Künstlerinnen und Künstlern, die sich vorwiegend oder ausschließlich auf Arbeiten aus Papier spezialisiert haben. Im Spannungsfeld von Körper und Raum entstehen fragile Papierobjekte, flächige Papiergüsse oder gefaltete Papierpolygone, filigrane, scheinbar schwerelos im Raum schwebende Gebilde und raumgreifende Installationen aus Papier. Die Ausstellung wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung, der Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg, des Fördervereins Freunde der Galerie Stihl Waiblingen e. V., der Elanders Germany GmbH und der Kreissparkasse Waiblingen.

Vor über 2000 Jahren als Material entdeckt, wurde Papier in der Kunst früherer Jahrhunderte in erster Linie als Zeichen- bzw. Malgrund genutzt. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts rückte seine Beschaffenheit und Wertigkeit stärker in das Interesse der Künstler. Der Begriff der „Papierkunst“ kam in den 1960er-Jahren in den USA auf, als Papier autark und zum unabhängigen künstlerischen Sprachmittel wurde. Heute ist es eines der vielseitigsten und flexibelsten Materialien, nicht nur in der Kunst. Papier kann leicht, zart, verletzlich, transparent, aber auch zäh, rau, hart, wild oder lichtundurchlässig sein. Papierkunst bietet den Künstlern fast grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten, die sie sich individuell für ihre jeweilige Arbeit aneignen.

Diese Vielfalt zeichnet auch die Waiblinger Ausstellung aus, in der sich zehn sehr unterschiedliche Positionen künstlerisch mit Papier im Dreidimensionalen auseinandersetzen. Viele der gezeigten Arbeiten entstanden eigens für die Waiblinger Schau. Unter den „Papierspezialisten“ war Josef Bücheler einer der ersten Künstler in Baden-Württemberg. Er begann Anfang der 1980er-Jahre, mit einfachen Materialien wie Papier, Weidenruten und Seil zu arbeiten. Durch das Zusammenspiel der gewählten Werkstoffe und deren Kräfte während des Arbeitsprozesses entstehen seine Objekte, bei denen das einfache Material und die reduzierte Form Inhalt und Aussage des Kunstwerks bilden. Auch für Daniel Erfle war die Hinwendung zum Papier letztlich zwangsläufig. Sein Spektrum reicht von flächigen Papierrissen bis hin zu raumgreifenden Installationen aus gerissenen und gestalteten dreidimensionalen schwarzen Papierobjekten.

Für andere Künstler wie Gerhard W. Feuchter und Barbara Lörz beginnt dagegen der künstlerische Prozess bereits mit der Papierherstellung. Ob Papierguss oder Schichtung, die entstehenden zeichenhaften bzw. geometrischen Kunstobjekte zeugen vom handwerklichen Wissen um die Papierherstellung. Dieses bildet auch die Grundlage für die Papierarbeiten von Wilhelm Morat. Die eigentliche Transformation zum Kunstwerk findet bei ihm während des Trockenprozesses statt, bei welchem die unterschiedlichen Ziehkräfte von Papier und Draht raumgreifende Objekte entstehen lassen. Bei ihm wie bei einigen anderen Künstlern ist auch die Natur eine wichtige Inspirationsquelle. Hannelore Weitbrecht bemerkt: „Da Papier selbst ein Naturprodukt ist, finde ich es das passende Material in Kombination mit den Fundstücken aus der Natur, die in meinen Objekten eine Symbiose eingehen und so die inhaltliche Aussage unterstreichen.“

Ein ganz anderer künstlerischer Ansatz zeigt sich in den Papierpolygonen von Eberhard Freudenreich, der aus kleinen, goldenen, immer gleichen Fünf- und Vierecken die unterschiedlichsten amorphen Gebilde entstehen lässt. Linien und Formen sind die zentralen Elemente der Kunst Freudenreichs, welche er mit seinen Faltungen ins Dreidimensionale überträgt. Bernd R. Salfner dagegen lässt mit seinen Schredderobjekten die Linie zu einer materiellen Spur im Raum werden. Aus geschredderten Karteikarten entstehen fragile körperhafte Gebilde. Apparative, architektonische Rastersysteme, die vom Zufall und einer systematischen Unordnung geprägt zu sein scheinen, schafft Sabine K Braun. Auf der Suche nach Stabilität und Räumlichkeit entwickelte die Künstlerin ihr Verfahren und lässt mit kaschiertem Packpapier raumgreifende Netz-Installationen entstehen. Leichtigkeit und Transparenz sind zwei Aspekte, die auch die Arbeiten von Gabriele M. Lulay prägen. Papier erscheint hier als umhüllende Haut – gläsern dünn, fragil und zerbrechlich.

Im Spannungsfeld von Körper und Raum entstehen in der Auseinandersetzung mit dem Material Papier die unterschiedlichsten faszinierenden Schöpfungen. Das Alltagsmaterial Papier wird zum autonomen Kunstwerk oder wie Wilhelm Morat es in seiner „Liebeserklärung“ an das Papier beschreibt: „Ich befreie das Papier von DIN-Normen und führe es zum Objekt in den Raum und es wird somit zur Metapher meines Künstlerlebens.“

Zur Ausstellung, die exklusiv in Waiblingen zu sehen ist, erscheint dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins Freunde der Galerie Stihl Waiblingen e. V. und der Elanders Germany GmbH ein Katalog.

Kontakt:
Stadt Waiblingen
Galerie Stihl Waiblingen
Stephanie Hansen
Weingärtner Vorstadt 16
71332 Waiblingen
T (07151) 5001 670
Stephanie.hansen@waiblingen.de
www.galerie-stihl-waiblingen.de